



107. Jahrgang | Ausgabe

1.2019

Österreichische
**Förster
Zeitung**
Fachzeitschrift der Förstervereine



**Die Hopfenbuche
ist der Baum des
Jahres 2019.**

■ **Verband Österreichischer Förster**

Bundesobmann:
Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22
Ruf: 0664/6112808
Bundesobmannstellvertreter:
Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 0676/82094001
Ing. Josef Leichtfried; 3264 Gresten, Unteramt 204
Ruf: 0664/1923602; 07487/21084 Fax
Schriftführer:
Ing. Christian Müller; 9100 Völkermarkt, Dr. Karl Renner Str. 7
Schriftführerstellvertreter:
Ing. Karl Eisner; 9100 Völkermarkt, Rotkreuzplatz 1
Ruf: 0676/6162747
Kassier:
Ing. Wolfgang Schweighofer; Ruf: 0664/1631240
Kassierstellvertreter:
Friedrich Holzinger; 3003 Gablitz,
Hauptstraße 11-13 Ruf: 02231/61766 oder 0664/5263501

■ **Österreichischer Staatsförsterverein**

Bundesobmann:
Ing. Lukas Stepanek; 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 0676/82094001
1. Bundesobmannstellvertreter:
Ing. Andreas Freistetter; 3002 Purkersdorf, Pummergasse 10-12
Ruf: 02231/600-0 oder 0664/2302351
2. Bundesobmannstellvertreter:
Ing. Rudolf Göstl; 5732 Mühlbach, Bicheln 102
Ruf: 06566/8117 oder 0664/3105903
Schriftführer:
Leopold Putz; 4814 Neukirchen, Buchbergstraße 45
Ruf: 07618/7246 oder 0664/545 6516
Schriftleiter „Österreichische Försterzeitung“:
Daniela Stepanek, 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Kassier:
Fö. Ing. Stefan Ebner, Emberg Nord 10, 8605 Kapfenberg
Ruf: 0664/1544649; Ruf: 02231/63 341 od. 0664/819 77 59
Landesgruppenobmann Niederösterreich, Wien, Burgenland und Steiermark:
Friedrich Holzinger; 3003 Gablitz, Hauptstraße 11-13
Ruf: 02231/61766 oder 0664/5263501
Landesgruppenobmann Oberösterreich:
Ing. Matthias Berger; Schnaidt 39, 5242 St. Johann im Walde
Ruf: 0664/3216239
Landesgruppenobmann Salzburg und Kärnten:
Fö. Ing. Schilcher Robert, 5611 Großarl, Nr. 130, Ruf: 0664/1422518
Ruf: 07562/6004 oder 0664/1556621
Landesgruppenobmann Tirol und Vorarlberg:
Ing. Karl Mitterhauser; 6280 Zell/Ziller, Bahnhofstr. 26
Ruf: 0664/4232801

■ **Verein der Förster im Öffentlichen Dienst**

Bundesobmann:
Ing. Thomas Baschny; Schulgasse 22 7063 Oggau
Ruf: 0664/6112808
Schriftführer:
Ing. Leopold Gruber; 4312 Ried, Niederzirkung 87
Ruf: 07262/551-67472 oder 0664/60072-67472
Bundeskassier:
Ing. Andreas Schuster; 4021 Linz, Bahnhofplatz 1
Ruf: 0732/7720-146 54
Landesleiter Wien:
Ing. Thomas Baschny; 7063 Oggau, Schulgasse 22
Ruf: 0664/6112808
Landesleiter Niederösterreich:
Ing. Michael Christian; 2770 Gutenstein, Längapiesting 23
Ruf: 02622/9025-41620 oder 0676/81241620
Landesleiter Oberösterreich:
Walter Pachler; Sagerer 30, 4881 Straß im Attergau
Ruf: 0664/6007273356
Landesleiter Burgenland:
Ing. Franz Fichtinger; 7321 Lackendorf, Bahngasse 50
Ruf: 02619/66108 oder 0664/5124905
Landesleiter Steiermark:
Ing. Stefan Schweighofer; Unterneuberg 5/1, 8225 Pöllau
Ruf: 0676/86640374
Landesleiter Kärnten:
Ing. Christian Müller; 9100 Völkermarkt, Dr. Karl Renner Str. 7
Landesleiter Salzburg:
Ing. Jakob Schenkmaier; 5600 St. Johann im Pongau
Sparkassenstraße 14/2; Ruf: 0664/1218128
Landesleiter Tirol:
Ing. Erwin Stockhammer; 6150 Steinach, Zirmweg 85
Ruf: 05223/56725 oder 0676/88508 6295
Landesleiter Vorarlberg:
Ing. Christoph Hiebeler; Leonhardsstraße 26d, 6912 Hörbranz
Ruf: 0664/6255665

■ **Förster in der Privatwirtschaft**

Bundessprecher:
Ing. Josef Leichtfried; 3264 Gresten, Unteramt 204
Ruf: 0664/1923602; 07487/21084 Fax
Bundessprecherstellvertreter:
Ing. Norbert Weber; 8793 Trofaiaich, Gößgraben 2
Ruf: 03842/2296117 oder 0664/8170017
Bundeskassier:
Ing. Wolfgang Schweighofer; Ruf: 0664/1631240
Landessprecher Burgenland:
Ing. August Weber; 7372 Drassmarkt, Marktgasse 28
Ruf: 0664/5010060
Landessprecher Kärnten:
Ing. Karl Eisner; 9100 Völkermarkt, Rotkreuzplatz 1
Ruf: 0676/6162747
Landessprecher Niederösterreich und Wien:
Ing. Leopold Ivan; 3340 Waidhofen/Y., Berghofstraße 3
Ruf: 07442/53022
Landessprecher Oberösterreich, Salzburg und Tirol:
Ing. Franz Kroihner; 4542 Nussbach, Sinzendorf 31
Ruf: 07587/8237
Landessprecher Steiermark:
Ing. Hubert Niedereder; 8554 Soboth, 1
Ruf: 0676/5213927
Landessprecher Vorarlberg:
Kolb Sebastian; 6952 Sibratsgfall, Mähmoos 176
Ruf: 0664/6255-621

Österreichische Förster Zeitung

Fachzeitschrift der Förstervereine

🌿 Inhaltsverzeichnis

■ Verband Österreichischer Förster	
Oberagrarrat Ing. Förster Roman Schmiedler Förster des Jahres 2018	03
■ Lektüre	
Der Baum des Jahres 2019 - die Hopfenbuche	04
Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten	05
Digitalisierung an der HBLA für Forstwirtschaft Bruck an der Mur	06
Grüner Ball 2018	07
Der Förster im Nationalpark	09
Dir. HR Prof. Dipl.-Ing. Anton Aldrian feiert seinen 60er	10
■ Österreichischer Staatsförsterverein	
Einladung zur 103. Jahreshauptversammlung	11
Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Salzburg/Kärnten.....	12
Personalnachrichten	12
■ Verein der Förster im Öffentlichen Dienst	
VFÖ - neue Gesichter in der Ausschusssitzung	13
Erfolgreiche Hauptversammlung der Landesgruppe Wien	14
Personalnachrichten	15
■ Förster in der Privatwirtschaft	
Freizeitnutzung und Haftung	16
Mehr Vernetzung von Wissenschaft und Praxis	18
Personalnachrichten	18

🌿 Editorial

Liebe Leserin, Lieber Leser,

in der ersten Ausgabe der Försterzeitung im neuen Jahr ziert der Baum des Jahres 2019 – die Hopfenbuche – das Titelbild. Mehr dazu im Blattinneren. Soviel sei aber gesagt, der Name des Baumes ist etwas irreführend.

Die Försterschule gewährt uns in dieser Ausgabe wieder spannende Einblicke in ihr tägliches Tun. Neben den Lehrveranstaltungen wurde auch 2018 der traditionelle Grüne Ball organisiert, der mit 2.000 Besuchern sehr populär ist.

Die Försterzeitung gratuliert dem Direktor der Försterschule zu seinem 60er und wünscht weiterhin viele Erfolge für unsere „Verjüngung“.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühlingsbeginn und viel Freude beim Lesen.

Ihre Daniela Stepanek

Beiträge mit Namenszeichen müssen nicht immer die Meinung der Schriftleitung wiedergeben. Kürzungen und Textänderungen bei unverlangten Manuskripten vorbehalten. Die Anzeigen-Preisliste ist beim Verlag erhältlich! Bitte Manuskripte mit vollem Namen (mit Maschinschrift) unterzeichnen.



Österr. Staatsförsterverein
Verein der Förster im Öffentlichen Dienst
Förster in der Privatwirtschaft
ZVR Nr. 603057356

Oberagrarrat Ing. Förster Roman Schmiedler Der Förster des Jahres 2018



Der Verband österreichischer Förster vergibt jedes Jahr die Auszeichnung zum Förster des Jahres. Jede der drei Teilbereiche hat abwechselnd die Möglichkeit einen ihrer Mitglieder als Kandidaten vorzuschlagen. 2018 hatte die Teilorganisation Förster in der Privatwirtschaft diese Möglichkeit.

So wurde bei der Vorstandssitzung am 29. August 2018 einstimmig beschlossen, dieses Jahr Herrn Oberagrarrat Ing. Förster Roman Schmiedler auszuzeichnen.

Roman Schmiedler hat durch seine unzähligen Publikationen in der Försterzeitung, seine zahlreichen Fachvorträge viel Öffentlichkeitsarbeit für uns Förster geleistet. Aber auch seine Leistungen als Obmann der Kärntner Kollegen im österreichischen allgemeinen Försterbund sollen nicht unerwähnt bleiben. In dieser Zeit entstand der der Försterinformationstag in Kärnten, der seither jährlich als wiederkehrender Treffpunkt zum Meinungsaustausch und zur Weiterbildung genutzt werden kann.

Daher wurde unserem geschätzten Kollegen, am 18. Jänner beim heurigen Förstertag in Kärnten die Ehrenurkunde für seine Leistungen überreicht.

Lieber Roman, herzlichen Dank für Deine Arbeit im Verband und für die zahlreichen Artikel die Du uns immer wieder zur Verfügung stellst. Wir hoffen, dass Du dies noch lange Zeit machen wirst, und wünschen Dir weiterhin viel Gesundheit und Freude am Schreiben.

Themen für 2019 sind neben der Generalversammlung, die sichtbare Präsenz der „Österreichischen Förster und Försterinnen“, die aktive Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen, sowie die statutengemäße Vertretung der Mitglieder. Auch die Mitgliederverwaltung, -betreuung und -werbung bleibt weiterhin ein zentrales Thema.

Josef Leichtfried

Ostrya carpinifolia Der Baum des Jahres 2019 - die Hopfenbuche

Der 21. März ist der internationale Tag des Waldes. Ein Tag, an dem auch wie jedes Jahr der „Baum des Jahres“ gekürt. Diesmal wird ein wenig bekannter Baum in das Rampenlicht gerückt, die Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia*).



Die Hopfenbuche wurde vom Umweltschutzverein Kuratorium Wald und dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) ausgewählt. Broschüre und Poster mit spannendem Infomaterial zur Hopfenbuche werden am 21. März präsentiert.

Das Wort Buche im Namen des laubwerfenden Baumes, ist irreführend. Auch wenn die doppelt gesägten Blätter des Baumes stark an die der Blätter der Hainbuche oder ferner der Buche erinnern, ist der Baum jedoch ein Birkengewächs (selbiges gilt im Übrigen auch für die Hainbuche). Diese Zugehörigkeit lässt sich aber leicht am Blütenstand erkennen. Der männliche Blütenstand ist nämlich, wie auch bei der Birke, Hasel oder Hainbuche, ein herabhängendes Kätzchen – ein typisches Merkmal für Birkengewächse.

Keine Verwechslungsgefahr besteht beim Fruchtstand, dieser ist in ganz Europa bei einem Baum einmalig. Auch hier ist der Name des Baumes Programm, denn der Fruchtstand erinnert an die weiblichen Blüten des Hopfens. Bier lässt sich keines damit brauen. Die

anfangs grüne zapfen- bis eiförmigen Fruchtstände der Hopfenbuche werden zur Reifezeit zwischen August und Oktober bräunlich. Diese Färbung macht es dem Beobachter leicht den Baum von anderen zu unterscheiden.

Der wärmeliebende Baum mit den hopfenartigen Früchten kann in Österreich schon als Exot bezeichnet werden. Er lässt sich nur in den Südalpen, genauer in den wärmegetönten Gebieten Kärntens und der Südsteiermark finden, wo er auch seine nördliche Verbreitungsgrenze hat. Das zentrale Verbreitungsgebiet des *Ostrya carpinifolia*, so der lateinische Name der Hopfenbuche, befindet sich in weiten Teilen des Mittelmeergebiets und zieht sich bis in den Libanon.

Nach der Eiszeit ist diese Baumart aus dem Mittelmeergebiet über das Etschtal bis in inneralpine Täler vorgedrungen; geschlossene Bestände reichen im Eisacktal bis Klausen, im Vinschgau bis Naturns, einzelne Exemplare können zusammen mit der Flaumeiche an warmen Hängen bis 1.300 m gefunden werden.

Der Gattungsname *Ostrya* leitet sich vom griechischen *óstreon* ab, bedeutet Muschel, Auster und bezieht sich auf das harte Holz, verglichen mit der Härte der Austernschalen. Der Artnamen *carpinifolia* beschreibt die Blätter, die denen der Hainbuche (*Carpinus betulus*).

Die Hopfenbuche ist ein typischer Vertreter der submediterranen Laubmisch-, Karst und Buschwälder. Er ist kein bestandsbildender Baum, sondern kommt immer in Kombination mit anderen Baumarten vor. In Österreich sind das die Hopfenbuchen-Buchenwälder und die Hopfenbuchen-Mannaeschenwälder. Beide Waldtypen sind jedoch nur sehr kleinräumig auf exponierten, von Fels durchsetzten Standorten der Südalpen zu finden – diese Standorte sind besonders wärmebegünstigt. Durch diese natürlicherweise

unzugänglichen Standorte, ist die Hopfenbuche in Österreich wenig gefährdet. Ihr Lebensraum beherbergt sogar viele seltene Tier- und Pflanzenarten, wie die Sandvipere und Smaragdeidechse. Die Hopfenbuche erreicht Höhen von 15-20 Meter und kann im Freiland ein Alter von hundert Jahren erreichen. Das Holz ist härter als das Holz der Hainbuche und lässt sich gut verarbeiten (drechseln, bohren und fräsen).

Das Holz gehört neben dem der Hainbuche, des Buchsbaumes und der Kornelkirsche zu den schwersten und härtesten der einheimischen Holzarten, und wird dort verwendet, wo hohe Festigkeit erforderlich ist.

Lukas Stepanek (Quelle: Baumfreunde.org)

Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten

Zur Nachhaltigkeitsstrategie der Österreichischen Bundesforste gehört neben der forstlichen Nachhaltigkeit auch das Thema Personalplanung und -Entwicklung.



Personalchef Dipl.-Ing. Johann Sauprigl mit möglichen zukünftigen Mitarbeitern beim Orientierungsworkshop.

In diesem Zusammenhang wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, Einblicke in den größten österreichischen Forstbetrieb zu bekommen.

Am 10. Jänner 2019 gab es eine allgemeine Einführung und Vorstellung der ÖBf durch den Personalchef Dipl.-Ing. Johann Sauprigl für die 2. Jahrgänge und den 1AL. Revierleiterin Ing. Michaela Peer berichtete über die Strategien des Betriebes im Zusammenhang mit der Wildbewirtschaftung. Aus ihrer Tätigkeit in einem obersteirischen Revier ergaben sich viele interessante Fragen vor allem zum Thema Raumnutzung durch Tourismus bzw.

Rauminanspruchnahme für Windenergieprojekte. Knapp 60 Maturantinnen und Maturanten nutzten am Nachmittag im Rahmen des „Orientierungsworkshops“ die Möglichkeit, mit Vertretern der ÖBf in Kontakt zu treten. Der Personalchef, Dipl.-Ing. Johann Sauprigl, gab dabei über die Möglichkeiten und Chancen von Absolventen bei den Bundesforsten Auskunft.

Frau Mag. Petra Öllinger und Frau Ing. Lydia Köck informierten über das Programm der Talente- und Nachwuchsförderung, bei dem sich Absolventen einem Auswahlprozess stellen können. Die Revierleiter Ing. Heinz Tritremmel, Ing. Michael Korp und Revierassistent Martin Ruschitzka sprachen über die





Revierleiter Ing. Heinz Tritremmel stand den interessierten Schülerinnen und Schülern für Fragen zu den täglichen Herausforderungen im Job zur Verfügung.

konkreten Aufgaben und Herausforderungen in den Forstbetrieben und gaben Einblicke in den Berufsalltag. Im Rahmen der „Talente- und Nachwuchsförderung“ gaben die Bundesforste interessierten Schülerinnen

und Schülern der Abschlussklassen die Möglichkeit, sich einem Assessment zu unterziehen. Dabei werden ihnen unterschiedliche praktische Aufgaben gestellt, die sie einzeln, zu zweit oder im Team zu lösen haben.

„Der Tag hat mir sehr gut gefallen, da ich das in den letzten Jahren angeeignete Wissen in praxisnahen Beispielen und Aufgabe anwenden konnte.“
Susanne Teufel, 3AL

„Die Talente- und Nachwuchsförderung der ÖBf war eine sehr gute und intensive Erfahrung für uns angehende Maturanten“ Julian Knöbelreiter, 5B

Diese Aktivitäten und die Praktika in den verschiedenen Betrieben sollen die Absolventinnen und Absolventen bestmöglich informieren und vorbereiten und ihnen einen guten Start aus dem Schul- ins Berufsleben ermöglichen.

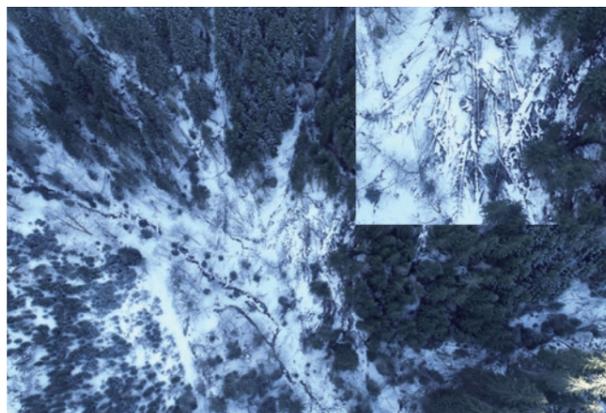
Prof. Dipl.-Ing. Martin Kugler
HBLA f. Forstwirtschaft Bruck an der Mur

Digitalisierung an der HBLA für Forstwirtschaft Bruck an der Mur

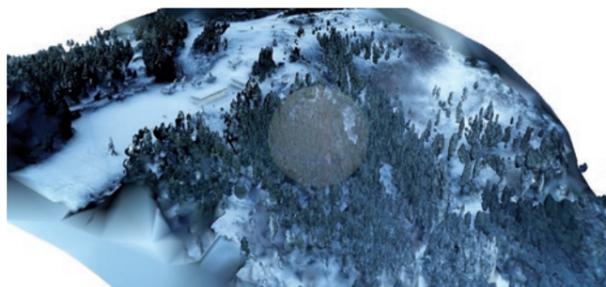
Am 18. Februar 2019 lud das Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus zum „Strategietag Digitalisierung“ nach Wien ein.

Dabei ging es vor allem um neue Technologien und Medien, die im Zuge des Unterrichts in den verschiedenen Bereichen eingesetzt werden können. Zwei Schüler des vierten Jahrganges, Nikolaus Strobl und Stephan Szabo, konnten, neben drei anderen Schulen aus dem land- und forstwirtschaftlichen Schulwesen, einen Vortrag vor Bundesministerin Elisabeth Köstinger halten.

Im Gespräch mit den Schülern betonte sie die Chancen der Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft und stellte ein Investitionspaket für Digitalisierungsmaßnahmen in der Höhe von insgesamt 1,3 Millionen Euro für die 13 Schulen des BMNT vor. Die Schüler der HBLA für Forstwirtschaft Bruck an der Mur präsentierten den Einsatz von Drohnen für Fernerkundungszwecke im Lehrforst der Schule. Mithilfe des von der Drohne aus erhobenen Bildmaterials können aktuelle dreidimensionale Flächeninformationen erstellt werden. Primär kommt die Drohne an der Schule für die Erstellung von aktuellen Orthofotos zum Einsatz. Weiters ergeben sich durch die Auswertung der Luftbilder brauchbare 3D-Bestandesmodelle. Die Drohne wird an der Schule im praktischen Unterricht verwendet. Hierbei werden sowohl



Drohnenaufnahme einer kleinflächigen Windwurffläche zur Abschätzung der anfallenden Holzmengen (Foto: HBLA Bruck/Mur)



Erstellung von 3D Oberflächenmodelle anhand der aufgenommenen Luftbilder (Foto: HBLA Bruck/Mur)



Frau Bundesministerin Elisabeth Köstinger mit den Schülern Nikolaus Strobl und Stephan Szabo (Foto: BMNT /Paul Gruber)

die rechtlichen und allgemeinen Grundlagen im Umgang mit Drohnen, das praktische Handling bezüglich des Fliegens sowie die Weiterverarbeitung der aufgenommenen Daten vermittelt. Aufnahmen von Waldflächen durch unbemannte Luftfahrzeuge (UAV- Systeme) bieten eine moderne, günstige und sehr präzise Alternative für forstliche

Inventur- und Kalamitätsermittlungsverfahren. Die beiden Schüler interessieren die Möglichkeiten der Aufnahme von Daten mittels Drohnen in der Forstwirtschaft sehr und sie werden sich mit dieser Thematik auch im Zuge ihrer Diplomarbeit befassen.

Autoren: Prof. DI Bernhard Wratschko,
Nikolaus Strobl, Stephan Szabo

Feiern bis spät in die Nacht Grüner Ball 2018

Zum traditionellen Maturaball der HBLA für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur unter dem Motto „Grüner Ball“ fanden sich rund 2000 Leute in den Hallen des Schulgebäudes ein und feierten bis spät in die Nacht.

Der Grüne Ball genießt einen sehr guten Ruf im Raum Bruck und unter den österreichischen Forstleuten, weshalb dieser Event auch immer wieder von zahlreichen Ehrengästen, Absolventen und ehemaligen Lehrern aufgesucht wird.

Der Grüne Ball genießt einen sehr guten Ruf im Raum Bruck und unter den österreichischen Forstleuten, weshalb dieser Event auch immer wieder von zahlreichen Ehrengästen, Absolventen und ehemaligen Lehrern aufgesucht wird.

Die Besonderheit des Grünen Balls ist der traditionelle Rahmen und die besondere Dekoration, weshalb

sich auch viele der Ballgäste dazu entscheiden, hier natürlich in Tracht zu erscheinen. Da die Schüler der Forstschule aus ganz Österreich zusammenkommen, können an diesem Abend unzählige verschiedene Trachten bewundert werden.

Speziell sind auch die Räumlichkeiten, denn bei uns wird der Maturaball direkt in der Schule, also am wahren Ort des Geschehens, gefeiert. Das wunderschöne Altgebäude und der moderne Neubau bieten viele verschiedene Bars und Attraktionen für unsere Besucher und so ist für alle Geschmäcker etwas dabei.





Die schwungvolle Polonaise wurde von der Tanzschule Glauningner einstudiert und mit großem Engagement aufgeführt.

Bei uns wird selbst der Ball nachhaltig organisiert: In der dritten Klasse bzw. im ersten Aufbaulehrgang kommt man das erste Mal in Kontakt mit der Organisation. Bereits hier wird das Ballkomitee gewählt, welches ab diesem Zeitpunkt schon mit der Organisation beauftragt ist. Darüber hinaus sind die jüngeren Jahrgänge für den Abbau des Balls verantwortlich. Die vierten Klasse und der zweite Aufbaulehrgang helfen fleißig während des Balls mit. So obliegt den Maturaklassen die individuelle Organisation des Balls, die Gestaltung der Einladungen, der Ehrenschatz, das Sponsoring, die Polonaise, die Mitternachtseinlage, Gewinnspiele und sonstige Unterhaltungsprogramme am Ballabend.

Diese Ballnacht war auch heuer wieder einzigartig und ein toller Erfolg. An dieser Stelle möchten wir uns, stellvertretend für alle Maturaklassen des Grünen Balls 2018, nochmals recht herzlich bei all jenen bedanken, die uns so tatkräftig unterstützt und so diesen Abend ermöglicht haben.

Auch wir werden uns 2019 als stolze Absolventen unter die Ballgäste mischen! Wir freuen uns darauf!

Florian Kabas und Jakob Fraiß, 5A Klasse
HBLA f. Forstwirtschaft Bruck an der Mur



Die Ballchefs bei ihrer Eröffnungsrede im von den Maturantinnen und Maturanten sehr schön dekorierten Ballsaal.

Der Förster im Nationalpark

Wie spannend die Tätigkeit eines Försters im Naturschutzbereich sein kann, bewies Förster Ing. Andreas Angermann am 17.01.2019 mit einer herausragenden Präsentation über seine Arbeit als Ranger im Nationalpark Hohe Tauern im Festsaal der HBLA für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur.



Schüler der 5. Jahrgänge mit Flugbildern vom Bartgeier und Steinadler im Festsaal der Försterschule.

In der Einleitung brachte er den Schülerinnen und Schülern der 5. Jahrgänge die unterschiedlichen IUCN Schutzgebietskategorien vom Wildnis- bis zum Ressourcenschutzgebiet näher.

Die Entwicklungsgeschichte des Naturschutz-Gedankens behandelte er ausgehend vom Yellowstone NP in den USA (gegründet 1872) über die Entstehung der ersten Nationalparks in Europa, die Anfang des 20. Jahrhunderts in Schweden und in der Schweiz gegründet wurden, bis hin zu den österreichischen Nationalparks, die sich Ende des 20. Jahrhunderts etablierten. Heute gibt es weltweit ca. 2800 Nationalparks, davon 450 in Europa und 6 in Österreich. Im Besonderen behandelte Ranger Angermann den Nationalpark Hohe Tauern, den größten NP Österreichs (185.600 ha), der auch seit 15 Jahren seine berufliche Heimat ist.

Besonders kurzweilig und spannend zeigte Förster Angermann die Highlights seines abwechslungsreichen Arbeitslebens während eines Kalenderjahres und begeisterte mit seinen anschaulichen Erzählungen und Aufnahmen wie beispielsweise von Führungen mit Schneeschuhen, Entwicklungshilfe in Afrika bis hin zu Wildtiermanagement und über die Projekte Steinadlermonitoring und Bartgeierfreilassung.

Dieses interessante Arbeitsfeld im Naturschutzbereich stellt schon jetzt für einige angehenden Absolventinnen und Absolventen eine attraktive Alternative zur klassischen Reviertätigkeit dar.

Danke für den einzigartigen Einblick in die Arbeit eines Nationalpark-Rangers!

Prof. DI Bettina Gailberger

Impressum

Medieninhaber (Verleger):
Österreichischer Staatsförsterverein;
2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 0676/82094001;
lukas.stepanek@bundesforste.at

Verantwortliche Schriftleiterin,
Anzeigenannahme und Versand:
Daniela Stepanek, 2763 Muggendorf, Hahngasse 16
Ruf: 0676/3418938, foersterzeitung@gmail.com

Graphik-Design: Enzo Graphik, 2763 Pernitz, www.enzo.at
Druck: Ribarski GmbH, 2544 Leobersdorf, www.ribarski.at

Nächster Einsendeschluss: 20. Mai 2019
Nächster Erscheinungstermin: Juni 2019
Jahresbezugsgebühr: Nur Inland € 20,-

Offenlegungsverhältnisse der inhaltlichen Richtung:
Medieninhaber ist der Österreichische Staatsförsterverein zu 100%.
Blattlinie: Informations- und Verlautbarungsschrift
für die österreichischen FörsterInnen.



- 3-jähriger Aufbaulehrgang für Absolventinnen und Absolventen einer 3- oder 4-jährigen land- u. forstwirtschaftlichen Fachschule
- 5-jährige höhere berufsbildende Schule
- Beide Schulformen mit Reife- und Diplomprüfung als Abschluss
- Umfassende Allgemeinbildung, Fachausbildung für Wald, Ökologie, Jagd, Forsttechnik, Wirtschaft, Bioenergie und praktische Kenntnisse
- Ingenieur nach 3 Jahren Praxis

Informationen zur Anmeldung unter Tel: +43 3862 51 770



Dir. HR Prof. Dipl.-Ing. Anton Aldrian feiert seinen 60er



Bereits in jungen Jahren kam der aus Deutschlandsberg stammende Weststeirer mit dem Wald in Kontakt, in dem er bei seinen Verwandten bei der Holzarbeit aus- und mithalf. An der Universität für Bodenkultur nahm er das Studium ernsthaft und mit Begeisterung in Angriff und ging auch seinen vielfältigen sportlichen und musikalischen

Interessen erfolgreich nach. Seine sehr umfangreiche Diplomarbeit, für die er einige Zeit in den Tiroler Bergen unterwegs war, betreute Prof. Aulitzky. Damit war sein Weg in die Wildbach- und Lawinerverbauung vorgezeichnet und nach seiner Hochzeit begann er als junger Ingenieur und Vater in der Gebietsbauleitung Bruck unter HR Meixner zu arbeiten. Bereits damals hat er sich neben seiner Tätigkeit auch bei Projekten engagiert und bei der Interprävent, einer internationalen Veranstaltung, aktiv eingebracht. Am 1. September 1992 wurde er von Dir. HR Tauer an die Försterschule geholt, wo er wegen seiner hervorragenden Fachkenntnisse, seinen guten Kontakten zur Praxis und seinem pädagogischen Engagement als Lehrkraft sofort voll akzeptiert und fachlich geachtet wurde. Auch hier war er die treibende Kraft bei wegweisenden Projekten mit außerschulischen Partnern, wie dem „Mürzauprojekt“ oder dem Projekt „Der Wald kommt in die Stadt“. Am 20. März 2001 übernimmt er die Agenden der Schulleitung und es ist ihm ein besonderes Anliegen, die Schule zu entwickeln und international zu vernetzen. Dazu unterstützt er seine Lehrkräfte in

jeglicher Hinsicht und erweitert die Horizonte vieler Kollegen. Er unterhält im Zuge von EU-Projekten oder forstlichen Reisen unter anderem Kontakte nach Schweden, Finnland, Ungarn, Tschechien, die Slowakei, Rumänien, Bosnien-Herzegowina, Deutschland und Slowenien und motiviert auch seine Lehrkräfte, die internationalen und nationalen Beziehungen zu pflegen und auszubauen. Das zweite wesentliche Anliegen von Dir. Aldrian ist die Schulentwicklung. Dazu gehört auf der einen Seite die Erneuerung und Erweiterung der Infrastruktur und die permanente Verbesserung der baulichen und sonstigen Ausstattung. Sichtbares Zeichen dieser Bemühungen sind der umfassende Schulum- und Neubau, der 2011 feierlich seiner Bestimmung übergeben wurde. Mit diesem wegweisenden Zubau zeigt die Schule ein modernes Gesicht und ist räumlich und technisch auf dem neuesten Stand. Noch wichtiger ist ihm aber die pädagogische Arbeit und die Ausbildung von jungen Menschen, um mit einem guten fachlichen und allgemeinen Wissen für die zukünftigen Aufgaben auf den unterschiedlichsten Gebieten der forstlichen Welt gerüstet zu sein. Dazu hat er immer wieder die Arbeit an den Lehrplänen vorangetrieben, den Aufbaulehrgang als Angebot für Absolventen von land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen gestartet und immer zum Wohle der Schülerinnen und Schüler agiert. Erstaunlich, dass er neben seinen umfassenden und zeitraubenden beruflichen Aufgaben immer wieder Zeit für seine Familie und seine Leidenschaften, die Musik und den Sport, findet.

Ad multos annos, lieber Toni!

Martin Kugler

Einladung zur 103. Jahreshauptversammlung des Österreichischen Staatsförstervereines

welche am Samstag, dem 18. Mai in Grünberg am Laudachsee, stattfindet.

Programm:

10:00 Uhr Ausschusssitzung, Verständigung erfolgt mit gesonderter Einladung

12:00 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Gasthaus Grünbergalm in Traunstein 56, 4810 Gmunden

14:00 Uhr Jahreshauptversammlung im Gasthaus Grünbergalm

Tagesordnung:

1.) **Eröffnung und Begrüßung**

2.) **Totengedenken**

3.) **Grussworte der Gäste**

4.) **Bericht des Bundesobmanns**

5.) **Kassabericht und Bericht der Kassaprüfer**

6.) **Festlegung des Mitgliedsbeitrages**

7.) **Anträge und Beschlüsse**

8.) **Bestimmung des nächsten Veranstaltungsortes**

9.) **Allfälliges**

14:00 Uhr Damenprogramm

Besichtigung des neuen Baumwipfelpfades der ÖBf-AG im Forstrevier Traunstein oder Wanderung zum Laudachsee mit Kaffee und Kuchen

17:00 Uhr Ausklang der Jahreshauptversammlung

Anreise: erfolgt mit der Grünbergbahn, Losungswort für Gruppentarif ist „Staatsförsterverein“

<https://www.gruenbergalm.at/>

<https://gruenberg.info/de/service-info/kontakt-anreise/anreise-lage/anreise-mit-auto/>

Wir freuen uns sehr auf Euer Kommen und bitten um zahlreiche Teilnahme. In den vergangenen Jahren konnte durch unser geschlossenes Auftreten als Berufsverband viel erreicht werden.

Matthias Berger, Landesgruppenobmann

Lukas Stepanek, Bundesobmann

Jahreshauptversammlung Landesgruppe Salzburg/Kärnten

Am Freitag den 19. Oktober 2018 wurde die Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Salzburg/Kärnten auf der Burg Hohenwerfen durchgeführt.

Unser neuer Landesobmann Robert Schilcher konnte mehr als 40 interessierte Kollegen/Innen begrüßen unter ihnen Ehrenmitglied Gerd Lauth.

Er dankte in seinem Bericht dem scheidenden Obmann Kollege Christian Maier welche die Landesgruppe von 2004 bis 2017 leitete. In seinem Bericht informierte er über das neue Unternehmenskonzept 2025/2050 über das Schutzwaldkonzept und die aktuelle Holzmarktsituation. Die Ansprechpersonen der einzelnen Betriebe berichtet kurz über die aktuelle Situation in ihren Forstbetrieben.

Kollege Christian Maier informierte in der Funktion als Kammerrat über die Themen Schalldämpfer und Forsttechnik. In Vertretung des Bundesobmannes Kollegen Lukas Stepanek berichtete sein Stellvertreter Rudolf Göstl über die Forstgesetznovelle, die Revierleiternetzung die neue Jagdstrategie, Immobilien, DLI und Innovation, das Projekt „Regeln vereinfachen“, sowie über die wichtige Stellung der Försterschaft innerhalb des Unternehmens.

Nach dem Kassabericht und dem Bericht der Kassaprüfer wurde eine Ergänzungswahl des Vorstandes durchgeführt. Bei dieser Wahl wurde Kollege Markus Hubner in den Vorstand gewählt. Damit steht Kollege Hubner für den Forstbetrieb Flach/Tennengau als Ansprechperson zur Verfügung.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung konnte das Vereinsabzeichen in Gold an Kollegen Werner Purkrabek und das Vereinsabzeichen in Silber an Kollegen Peter Kaltenbrunner verliehen werden. Abschließend ist positiv zu erwähnen, dass viele junge Kollegen dem Staatsförsterverein beigetreten sind und bei der JHV anwesend waren.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung besuchten alle Teilnehmer die Greifvogelschau, beendet wurde das Programm bei einer guten Jause und gemütlichen Beisammensein in der Burgschenke.

*Schriftführer
Fö. Rene Obetzhofer*

Personalnachrichten

■ Neuaufnahmen

Mit 7.1.2019:

Fadj. Michael **Fritz**, FB Oberinntal;

mit 7.1.2019:

Fadj. Marie **Wenzlaff**, FB Waldviertel-Voralpen;

mit 1.2.2019:

Fadj. Andreas **Wraß**, FB Flachgau-Tennengau;

mit 1.3.2019:

Fadj. Florian **Hilberger**, FB Pinzgau;

mit 11.3.2019:

Fadj. Matthias **Saller**, FB Unterinntal;

mit 18.3.2019:

Fadj. Stephan **Schwarz**, FB Waldviertel-Voralpen.

■ Bestellungen/Versetzungen

Mit 1.1.2019:

Fö. Lorenz **Strasser**, Bestellung zum Revierleiter des FR Wiestal, FB Flachgau-Tennengau;

mit 1.1.2019:

Fadj. Thomas **Schreder**, Versetzung vom FB Kärnten-Lungau zum FB Unterinntal;

mit 1.1.2019:

Fadj. Marisa **Horvath**, Versetzung vom FB Unterinntal zum FB Kärnten-Lungau.

■ Pensionierungen

Mit 1.1.2019:

Fö. Fritz **Reisenbichler**, RL des FR Wiestal;

mit 1.1.2019:

Fö. Wilhelm **Schasching**, SP im FB Traun-Innviertel;

mit 1.3.2019:

Fö. Erich **Werger**, SP im NPB Donauauen;

mit 1.3.2019:

Fö. Fritz **Koppel**, AS im FB Wienerwald.

Jubiläen Wir gratulieren zum

90. Geburtstag:

Forstverwalter i.P. Ing. Ferdinand **Joher**, Mondsee (02.05.).

85. Geburtstag:

Oberförster i.P. Haimo **Morbitzer**, Bad Aussee (15.06.).

80. Geburtstag:

Oberförster i.P. Wolfgang **Wildt**, Mühlbach (11.04.),
Oberförster i.P. Josef **Hammerl**, Eben (25.04.),
Oberförster i.P. Helmut **Präsoll**, Goldegg (17.06.).

75. Geburtstag:

Oberförster i.P. Ing. Rudolf **Glitzner**, Mariazell (11.04.),
Oberförster i.P. Ing. Harald **Matzer**, Molln (07.05.),
Oberförster i.P. Ing. Gerd **Lauth**, Piesendorf (25.05.),
Oberförster i.P. Manfred **Lengdorfer**, Untertauern (23.06.).

70. Geburtstag:

Oberförster i.P. Ing. Erich **Gassner**, Molln (09.04.),
Oberförster i.P. Ulfried **Zechner**, Bad Mitterndorf (21.05.).

60. Geburtstag:

Oberförster Ing. Johannes **Schmalnauer**, Forchach (27.05.).



Verein der Förster im
Öffentlichen Dienst

ZVR Nr. 318356287

VFÖ- neue Gesichter in der Ausschusssitzung

Von 24. bis 25. Jänner 2019 fand im Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus die Ausschusssitzung des Vereines der Förster im öffentlichen Dienst statt.



Neben Berichten aus den Landesgruppen konnten sich auch die in den Bundesländern neu gewählten Obmänner vorstellen und im Ausschuss einbringen.

In einem Treffen mit der Gastgeberin, Frau Sektionschefin DI Maria Patek, MBA, durften die Förstervertreter im Besonderen die vielfältigen Leistungen

der Förster in allen Berufszweigen hervorheben und besondere Schwerpunkte des breiten Tätigkeitsfeldes erläutern. Auf diesem Wege sei unserer Frau Sektionschefin herzlich für die entgegengebrachte Gastfreundschaft und ihr offenes Ohr gedankt.

Der Vorstand des Vereines der Förster im öffentlichen Dienst wurde aufgrund der Veränderungen in den





Landesgruppen neu aufgestellt. Neben unserem Obmann Thomas Baschny finden sich nun Christian Michael (Obmann- Stv.) Andreas Schuster (Kassier) und Walter Pachler (Schriftführer) in diesem Gremium. Da durch die Kollegen Walter Angerer (Sbg.) , Bruno Aschenbrenner (Stmk.) und Leopold Gruber (OÖ.) drei sehr verdiente Landesgruppen- Obmänner aus der Funktion scheidet, dankte Obmann Thomas Baschny für ihre besonderen Leistungen und überreichte ein Erinnerungsgeschenk. Eine besondere Gratulation konnte an Kollegen Bruno Aschenbrenner ausgesprochen werden, welcher seit Herbst 2018 vom Steiermärkischen Landtag als Bundesrat in das Österreichische Parlament entsendet wurde. Der Vorstand des Vereines der Förster im Öffentlichen Dienst dankt allen ausscheidenden Funktionären für die nicht immer einfache, dennoch sehr erfolgreiche Tätigkeit und wünscht allen neu gewählten Funktionären gutes Gelingen!

Walter Pachler

Erfolgreiche Hauptversammlung der Landesgruppe Wien

Am 11. Dezember 2018 fand im Bundesamt und Forschungszentrum für Wald die sehr gut besuchte Versammlung der VFÖ-Landesgruppe Wien statt.



Obmann Baschny gab einen Bericht über die Aktivitäten im Jahr 2018 und auch die Planung für 2019 wurde besprochen.

So soll wieder im Frühjahr ein Fachvortrag und im Frühsommer ein Familienausflug stattfinden. Auch das Johannes Ferenczy Gedenkschießen soll im Herbst wieder abgehalten werden.

Unter dem Punkt Allfälliges gab es eine rege Diskussion bezüglich den „Herausforderungen für uns Förster“.

Im Anschluss an die Hauptversammlung lud die Landesgruppe Wien zu Getränken und einem kleinen Buffet ein. Wir ließen auch unser Geburtstagskind HR. Ing. Wolfgang Schweighofer hoch leben.

Für den 28. März 2019 ist ein weiteres Treffen im BFW geplant. Kollege Starsich wird dabei über die „Schutzwaldpolitik im BMNT“ referieren.

Ing. Thomas Baschny

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

85. Geburtstag:

Bezirksoberförster i.P. Ing. Fritz **Leeder**, Unterweissenbach (16.06.).

80. Geburtstag:

Oberförster i.P. Ing. Johann **Forstner**, Admont (29.04.),
Bezirksoberförster i.P. Ing. Heinrich **Anschober**, Schärding (30.04.).

75. Geburtstag:

Förster i.P. Ing. Friedrich **Lederer**, Villach (03.05.),
Bezirksoberförster i.P. Ing. Peter **Moser**, Pruggern (22.06.).

70. Geburtstag:

Landesförster Ing. Hans **Frühwirth**, Güssing (13.05.).

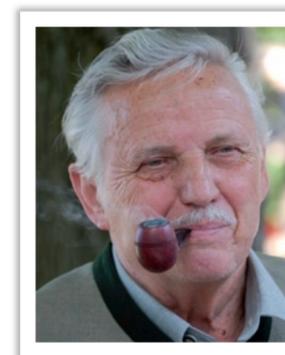
65. Geburtstag:

Förster Ing. Hubert **Bischofer**, Rum (02.04.).

60. Geburtstag:

Förster Alois **Auinger**, Enns (04.05.).

Bezirksjägermeister a.D. Forstinspektor Ing. Rudolf Konrad zum 80. Geburtstag



wir wünschen Dir zu Deinem Jubiläum alles Gute, viel Gesundheit und noch viele schöne Jahre im Kreise Deiner Familie sowie in Deinem geliebten Forst- und Jagdrevier.

Die Niederösterreichischen

Förster

Pensionierung

Wolfgang Thaler in Pension



Ende Februar 2018 ist Förster Wolfgang Thaler nach über 42 Dienstjahren aus dem aktiven Dienst ausgeschieden und genießt den dauernden "Ruhestand" im Kreise seiner Familie. Genauer betrachtet kann man allerdings von keinem Ruhestand reden. Zu seiner Familie gehören ja auch rund 45 Alpakas und eine große

Menge an selbst gezüchteten Urforellen.

Nach dem Abschluss der Försterschule in Waidhofen an der Ybbs im Sommer 1975 hat Wolfgang seine berufliche Laufbahn bei der Bezirksforstinspektion Reutte begonnen. Bereits im Mai 1976 hat er den Försterbezirk Reutte als vollverantwortlicher Förster übernommen. Nach dem plötzlichen Tod seines Kollegen Eduard Schlichtherle im Jahr 1999, dessen Stelle nicht mehr nachbesetzt wurde, musste er einen Teil seines Försterbezirkes abgeben und den Försterbezirk Ehrwald-Zwischentoren mitübernehmen.

Mit seiner Gründlichkeit und seinem großen Verantwortungsbewusstsein hat er die Waldbesitzer und Waldaufseher im Raum Reutte ausgezeichnet betreut. Mit viel Liebe und Ideenreichtum hat er für eine optimale Bewirtschaftung der ihm anvertrauten Wälder gesorgt. Seine Waldaufseher schätzten vor allem seine Teamfähigkeit und kameradschaftliche Art. Allen Waldbesitzern war er ein sehr wertvoller "Ratgeber". Mit einem großen "Vergelt's Gott" wünscht ihm das Team der Bezirksforstinspektion Reutte viel Freude im neuen, aber nicht ruhiger gewordenen Leben.

DI Josef Walch

Freizeitnutzung und Haftung ein zentrales Thema für Waldbesitzer

Mit der Zunahme an Freizeitaktivitäten gewinnt auch die Frage der Haftung im Wald immer mehr an Brisanz.



„Die heutige Zeit ist geprägt von der Freizeitgesellschaft, die Outdoor-Aktivitäten nehmen zu und der Stellenwert des Tourismus ist sehr hoch“ stellte einleitend Präsident ÖR. Ing. Johann Möbller fest und betonte, dass gleichzeitig die Eigenverantwortung vielfach zu wünschen übrig lässt.

Die Haftungsfrage stelle daher bei Unfällen im Wald ein zentrales Thema dar und es bedürfe mehr Rechtssicherheit für die Waldeigentümer und gleichzeitig auch einer vermehrten Aufklärung bei den Waldbesuchern.

Waldeigentum im Wandel

Mit dem Waldeigentum im internationalen Vergleich und dem Betretungsrecht befasste sich ausführlich Dr. Christian Brawenz, der seit 2005 als Attaché für die Exportentwicklung im Bereich der Land- und Forstwirtschaft für den Südosteuropäischen Raum tätig ist. Eigentum stelle in der Menschheitsgeschichte ein relativ junges Rechtsphänomen dar, das mit der Sesshaftwerdung und dem Übergang zum Ackerbau einherging. Nicht nur, dass das Eigentumsrecht stets

einem Wandel unterliege, es sei auch weltweit sehr unterschiedlich ausgeprägt, stellt Brawenz einleitend fest.

In Europa war der Wald ursprünglich noch ein freies Gut, später über Jahrhunderte im Obereigentum der herrschenden Könige. Erst mit dem Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch 1812, der Grundentlastung 1848 und dem Reichsforstgesetz 1852 wurden die Grundlagen für das heutige Waldeigentum geschaffen. Das Betretungsrecht des Waldes war ursprünglich ein Gewohnheitsrecht und erst mit dem Forstgesetz 1975 wurde ein Legalservitut geschaffen, demzufolge jedermann den Wald zu Erholungszwecken betreten und Pilze und Beeren beschränkt nutzen darf. Dem Waldeigentümer wurde die Möglichkeit eingeräumt, Waldteile dauernd oder befristet zu sperren.

Kompetenzen für Eigentümer unterschiedlich

Im Hinblick auf das Befahren von Forststraßen und Waldwegen sei Österreich ähnlich wie Frankreich (zumindest im Privatwald) sehr eigentumsfreundlich. Demgegenüber sei das Radfahren oder Reiten in vielen

Ländern Europas grundsätzlich oder zumindest auf konkret definierten Wegen erlaubt. In der Schweiz werde z. B. das Radfahren in den einzelnen Kantonen unterschiedlich geregelt, auf Forststraßen sei es aber fast überall und auf Fußwegen je nach Beschaffenheit gestattet und nur bei Beschilderung verboten. Am weitesten werden die Rechte der Waldeigentümer in Skandinavien eingeschränkt, wo das „Jedermannsrecht“ traditionell nicht nur Befahren oder Reiten sondern sogar kurzfristiges Campieren erlaubt.

Wie liberal oder streng die Waldöffnung in den verschiedenen Ländern ausgeübt wird, könne weder mit dem politischen System noch mit den Besitzverhältnissen (Anteile Privat- und Staatswald) in Zusammenhang gebracht werden. Der Vergleich mehrerer postkommunistischer Länder aus Exjugoslawien oder dem Baltikum zeige große Unterschiede bei den Eigentumsrechten. Vielmehr seien dafür Tradition, Topographie und Besiedlungsdichte entscheidend, meinte Brawenz. Bei den wenigen Bewohnern von Nordfinland oder Norwegen und der ursprünglich rücksichtsvollen bis zurückgezogenen Mentalität habe das Jedermannsrecht früher kaum gestört. Allerdings werde auch hier der Tourismus und die urbane Bevölkerung zunehmend als Konfliktpotential gesehen, weil man die traditionelle Rücksichtnahme missachte.

Haftungsregelungen kompliziert

Im Hinblick auf die Haftung im Wald gebe es viele unterschiedliche und durchaus komplexe Situationen und Rechtsnormen. Üblicherweise hafte im Wald abseits der Wege jeder selbst. Dies gelte insbesondere für Gefahren aus dem Zustand des Waldes, also etwa morsche Äste. In Deutschland hafte jeder selbst für sogenannte „waldtypische“ Gefahren und diese Differenzierung drohe nach Österreich zu schwappen. Hier hat ein Rechtsstreit für Aufsehen gesorgt, weil der Oberste Gerichtshof in einem Erkenntnis aus dem Jahr 2011 entschieden hat, dass für eine Verletzung durch einen am Boden liegenden und durch Sträucher verdeckten ehemaligen Weidezaun nicht der Waldbesucher, sondern der Waldbesitzer hafte, weil diesem bewusst gewesen sein musste, dass der verdeckt am Boden liegende Stacheldraht eine (geschaffene) walduntypische Gefahrenquelle darstelle.

In einigen Ländern sei aber lt. Brawenz die Rechtsdurchsetzung ein Problem, weil diese von der Qualität der Gerichte, der Personalressourcen oder der Korruption abhängen. Insbesondere in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien sei die Rechtsdurchsetzung vielfach erschwert.

Trends und Entwicklungen

Die sich abzeichnenden Megatrends von heute wie Urbanisierung, zunehmendes Gesundheitsbewusstsein (Wellness usw.), Globalisierung Mobilität und Individualisierung etc. werden sich nach Einschätzung von Brawenz beschränkend auf das Waldeigentum auswirken. Der Wald werde von der rapide steigenden urbanen Gesellschaft nur mehr als Erholungsraum wahrgenommen und zunehmend als heile Welt hochstilisiert werden. Dazu kommen noch neue Technologien wie etwa die Drohnen. So sei es nur eine Frage der Zeit, bis sogenannte Hoverbikes (bemannte Fluggeräte in der Größe von Motorrädern) auch in unseren Breiten Einzug halten werden und einen neuen Trend in der Freizeitnutzung darstellen würden.

Angesichts dieser Entwicklungen stehe auch die Interessenvertretung vor großen Herausforderungen. Hier müssten moderne Informationskanäle (Social-Media, Waldblogs, Instagram-Auftritte usw.) ebenso forciert wie die urbane Bevölkerung verstärkt angesprochen und aufgeklärt werden. Es sei vor allem notwendig, weltweit bestehende Besucherlenkungssysteme zu studieren und diese zu neuartigen Konzepten im heimischen Wald weiterzuentwickeln.

Die im Forstgesetz niedergeschriebene Multifunktionalität erweise sich zunehmend als kontraproduktiv im Hinblick auf das Eigentum, weil „die Wälder sind jetzt so schön, dass sie alle haben wollen, aber der Eigentümer bekommt dafür gar nichts“, bemerkte Brawenz kritisch und provozierte mit der Aussage, dass wir uns doch das Segregationsmodell und die Plantagenwirtschaft überlegen mögen, zumal ohnehin die meisten europäischen Waldflächen vom WWF als Plantagen (gleichaltrig, nur zwei bis drei Hauptbaumarten) gesehen werden, wie er in seinem Waldzustandsbericht festhält. Die Multifunktionalität habe die Waldeigentümer weder vor den immer weitergehenden Ansprüchen der Freizeitgesellschaft noch vor der Begehrlichkeit des Naturschutzes nach noch mehr Schutzgebieten bewahren können und keine weiteren Einnahmen gebracht. Ein Modell, das Lasten und Nutzen ungerecht verteilt, müsse auf den Prüfstand, so Brawenz kämpferisch.

Günther Kuneth (September 2018)

Mehr Vernetzung von Wissenschaft und Praxis ist notwendig!

Auszugsweise Wiedergabe des Referates von Prof. Dr. Juri Diaci von der Universität Ljubljana über eine bessere Vernetzung von Wissenschaft und Praxis anlässlich der Vollversammlung von Pro Silva Austria.

Naturnahe Waldwirtschaft muss flexibler werden

Diaci plädierte für eine teilweise Ausbildung der Forscher in der Praxis und dafür, Praktiker als Experten in die Forschung einzubeziehen. Das wird nicht reichen, denn Bildung, Waldpolitik und Öffentlichkeitsarbeit müssten in diesen Prozess auch einbezogen werden. Diaci erwähnte in diesem Zusammenhang Irland und Ungarn, wo die naturnahe Waldwirtschaft in die Rechtsvorschriften integriert wurde. Wir stehen aufgrund der Umweltveränderungen vor großen Herausforderungen. Die Anpassungsfähigkeit der Wälder muss gewährleistet bleiben und die Widerstandsfähigkeit und Elastizität der Waldökosysteme ist zu erhöhen. Die naturnahe Waldwirtschaft ist ein geeigneter Weg zur Anpassung der Wälder an die Zukunft, aber nur, wenn sie flexibler wird! (Freie Hiebsführung, Berücksichtigung der lokalisierten künstlichen Verjüngung, Verwendung anderer Provenienzen und eingebürgerter Exoten). Eine Episode: Diaci begründete bei einem Vortrag in Schweden das Kahlschlagverbot von 1948 in Slowenien. Der nächste Gastredner

erläuterte die Gründe für das Plenterverbot von 1949 in Finnland. Nicht nur unterschiedliche Standorte und Einflüsse haben Auswirkungen auf Entscheidungen, es gibt auch noch andere Gründe. Um Wissenschaft und Praxis wieder zu verbinden, sollten die umfangreichen, praktischen Erkenntnisse mit grundlegenden wissenschaftlichen Theorien kombiniert und ein wissenschaftlicher Rahmen entwickelt werden. Diaci findet die naturnahe Waldwirtschaft gut vorbereitet, aber er hält sie für eine passive Form der Anpassung. Steigende Umweltprobleme erfordern eine aktive Form, die Experimente in der Natur und die Integration von Wissenschaft mit objektiver Methodik nach sich zieht. Zum Abschluss ein Zitat: "Veränderung ist schwierig, weil die Menschen den Wert dessen, was sie haben, überschätzen und den Wert dessen, was sie gewinnen können, wenn sie Altes aufgeben, unterschätzen!"

Roman Schmiedler

Personalnachrichten

Jubiläen

Wir gratulieren zum

90. Geburtstag:

Oberförster i.P. Heinrich **Reiterer**, Fladnitz (14.04.).

80. Geburtstag:

Ofö. Ing. Peter **Gressl**, Bad St. Leonhard (08.04.),
Oberförster i.P. Ing. Rudolf **Riedel**, Ligist (17.04.),
Oberförster i.P. Ing. Wilfried **Breuer**, Ramingstein (05.05.),
Oberförster Friedrich **Urschitz**, Tragöss/Oberort (28.06.).

75. Geburtstag:

Oberförster i.P. Ing. Johann **Steiner**, Hermagor (15.05.),
Oberförster Walter **Sprosec**, Rottenmann (24.05.).

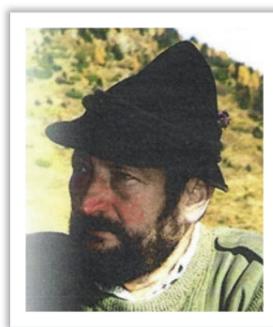
65. Geburtstag:

Revierförster Helmut **Rauchhofer**,
Donnerskirchen (27.06.).

Todesfälle

Oberförster Erhard Fischbacher zum Gedenken

Erhard Fischbacher, Sohn von Lydia und Johann Fischbacher, wurde am 09. April 1941 beim „Tonner“, einem Bergbauernhof, in Pichl-Preunegg im Ennstal



geboren. Seine Kindheit wurde vor allem durch seinen Großvater geprägt, der ihm viel auf seinem weiteren Lebensweg mitgeben konnte. Als sein Vater im Jahre 1948 aus dem Krieg zurückkehrte, ist die Familie mit Schwester Gertrude nach Öblarn in das gemeinsame Haus gezogen. Bald darauf wurde der jüngere Bruder Hansi geboren. Seine Schulzeit verbrachte Erhard in Öblarn. Die Hauptschule in Irnding erreichte er nur über einen langen und oft beschwerlichen Schulweg. Im Jahre 1955 wurde Erhard durch Herrn Pfarrer May in Gröbming konfirmiert, durch den später auch sein ältester Sohn in der Gemeinde Kötschach-Mauthen getauft wurde. Erhard war im Hause des Pfarrers May stets ein willkommener Gast und guter Freund. Während seinen Ausbildungsjahren an der Forstschule in Bruck an der Mur machte Erhard ein Praktikum beim Forstbetrieb Colloredo-Mannsfeld in der Steiermark. Schon als kleiner Junge war Erhard klar, dass er im

Forst arbeiten will und so zog es ihn im Jahre 1961 zur Firma Hasslacher nach Kötschach-Mauthen. Dort war er 31 Jahre bei der Forstverwaltung Pittersberg Wetzmann als Förster tätig. In dieser Zeit lernte er auch seine damalige Frau Ingrid kennen. Aus dieser Ehe stammen die zwei Kinder, Erhard und Norbert. Die Ehe hielt jedoch nur einige Jahre an und so gingen Ingrid und Erhard ab 1977 getrennte Wege. Erhard verwaltete zu diesem Zeitpunkt das Forstrevier Lesachtal und später das Revier Gailberg, wo er im Blahaus lebte. Auch bei der Bergwacht war er jahrelang ein aktives und pflichtbewusstes Mitglied. Die besondere Freude zur Gamsjagd begleitete ihn sein ganzes Leben lang. Dann lernte er seine jetzige Frau Franziska kennen. Beide erfüllten sich einen Traum vom Eigenheim. Als 1986 die Trauung stattfand und der gemeinsame Sohn Reinhard auf die Welt kam, zogen sie in ihr hart erarbeitetes Anwesen nach Kötschach. Bevor Erhard im Jahre 1998 seinen wohlverdienten Ruhestand antreten konnte, war er noch 4 Jahre als Holzverkäufer bei der Firma Hasslacher in Hermagor tätig. In der Pension hatte Erhard mehr Zeit gefunden, um seiner Leidenschaft, dem „Fuchspassn“ nachzugehen. Trotz der Entfernung in seine alte Heimat „Schladming“ hat Erhard die Beziehung zu seiner Verwandtschaft und zu seinen Geschwistern immer gepflegt. Seine große Leidenschaft, das Bartbinden, hat er mit großer Geduld und mit viel Interesse von seinem Onkel Karl erlernt. Seine Bärte werden von vielen Jägern (er war von Süd- und Osttirol bis nach Kärnten und Salzburg bekannt) geschätzt und mit Freude und Ehre getragen. Erhard war immer ein geselliger Mensch und gerne mit seinen Forst- und Jagdkameraden unterwegs. Deshalb übernahm er im Jahre 1999 die Aufgabe des Hegeringleiters für die nächsten 5 Jahre. In Franzi fand Erhard einen Menschen, der mit ihm seine Jagdfreude teilt. So unternahmen sie gemeinsam schöne „Jagdreisen“ unter anderem nach Namibia. Durch seine unermüdete Liebe zur Natur und zur Jagd konnte sich Erhard ein breites Wissen über Fauna und Flora aneignen, was er seinem Sohn Reinhard mit viel Liebe und Stolz weiter vermitteln konnte.

Helfried Hubmann

Karl-Peter Flaschberger zum Gedenken

Karl-Peter wurde als Sohn des Oberförsters Otto und der Kindergartenangestellten Elisabeth Flaschberger am 26. April 1952 in Bleiberg geboren. Seine Kindheit im Forsthaus in Heiligengeist gemeinsam mit seinen Eltern, der Großmutter und seiner Schwester Brigitte prägten ihn sehr, und er verband viele schöne Erinnerungen mit dieser Zeit. Es war keine große Überraschung,



dass er beruflich in die Fußstapfen seines Vaters treten würde. So besuchte er 1966 den Grundlehrgang an der Bundesförsterschule Gainfarn und anschließend die Fachlehrgänge an der Bundesförsterschule Bruck an der Mur. Ein grober Einschnitt in sein Leben war der frühe Tod der Mutter im Jahr

1971 während seines Präsenzdienstes. Nach Absolvierung der Forstschule trat Karl-Peter seinen Dienst bei der Bleiberger Bergwerksunion an. Der Beruf des Försters war seine Berufung, denn er war mit Herz und Seele Förster. Als Jagdleiter konzentrierte er sich darauf, dass in seinem Jagdrevier ein den verschiedenen Biotopen angepasster Wildstand vorhanden war. 1987 wurde er zum Oberförster und Betriebsleiterstellvertreter ernannt. Er liebte es, durch sein Revier Mittewald und Heiligengeist zu streifen, und bis zum Schluss warf er immer noch einen kontrollierenden Blick auf den Zustand „seines“ Waldes. Er war sorgfältig, überaus genau und vor allem pflichtbewusst. Die Auflösung der BBU und der damit verbundene Verlust seines geliebten Arbeitsplatzes im Jahr 1994 machte ihm sehr zu schaffen. Sein Alter und Probleme mit den Knien gestalteten die Arbeitssuche recht schwierig. Nach etlichen Kursen am AMS und einer damit verbundenen Kurzeinstellung in der Forstabteilung der Diözese Gurk bekam er eine Anstellung bei der Firma Hasslacher in Sachsenburg. Er erledigte diese Arbeit, wie alles in seinem Leben, mit größtem Pflichtbewusstsein. Sein Revier und die Tätigkeiten im Wald vermisste er in dieser Zeit jedoch sehr. Im Oktober 2012 ging er in Pension und konnte dadurch die Besuche bei seiner Tochter und dem Schwiegersohn in die USA ausgedehnter gestalten. Karl-Peter war fasziniert von seinen Reisen durch die Nationalparks der USA und liebte die Country Musik. Außerdem genoss er in der Pension die Ruhe und den wunderschönen Ausblick, den er zu Hause hatte. Anfang letzten Jahres wurde seine schwere Krankheit diagnostiziert. Er nahm sein Schicksal an und ertrug die Krankheit mit großer Geduld, obwohl die zwei langen Krankenhausaufenthalte sehr an ihm zehrten. Dank seines starken Willens konnte er noch einige Monate in seiner gewohnten Umgebung verbringen. Karl-Peter hat am 3. Jänner 2019 seinen Kampf gegen den Krebs verloren..

www.murauer-forstpflanzen.at

Gesunder Nachwuchs für Ihren Wald

- ✓ Klassische Forstpflanzen wurzelnackt
- ✓ Forst-Topfpflanzen
- ✓ Forst-Saatgut und Beerntungen
- ✓ Wildgehölze
- ✓ Jungpflanzen für Christbaumkulturen



Seit über 40 Jahren produzieren wir Forstpflanzen für die österreichische Forstwirtschaft. Als einzige Forstbaumschule in Österreich kultiviert unser Betrieb neben den klassischen wurzelnackten Pflanzen alle wichtigen Baumarten auch als Topfpflanzen. Der Waldbesitzer hat das jeweils passende Sortiment aus einer Hand. Gerne unterbreiten wir ihnen ein unverbindliches Angebot oder überzeugen sie sich bei einem Besuch von unserer Leistungsfähigkeit.

MURAUER FORSTPFLANZEN GmbH
Hübing 24, A-4974 Ort/Innkreis
Fon 07751-82620, Fax 07751-82626
office@murauer-forstpflanzen.at
www.murauer-forstpflanzen.at


MURAUER
FORSTPFLANZEN